

**Bezugs-Gebühr**  
vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Auslieferung (am Sonntag und Feiertagen nur einmal) 3,50 M., durchauswärtige Rommilitanten bis 3,25 M. Bei einmaliger Auslieferung durch die Post 3 M. (ohne Einschlag).  
Kassier: C. Richter, Postfach 144, 1. Etage, 3.63 Brsk., Wallen 7, 17. Etage. — Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung d. Dresdner Stadtverwaltung. — Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.

Sammelnummer für sämtliche Telefonanschlüsse: 25 241. Nachschlüssel: 20 011.

**Anzeigen-Zarif.**  
Kannakasse von Anzeigen bis nachm. 2 Uhr, Sonntags nur Vormittags bis 12 Uhr. Die vierteljährliche Zeile (einschl. 8 Zeilen) zu 1 M., die zweimonatliche Zeile zu 70 Pf., die monatliche Zeile zu 40 Pf., die wöchentliche Zeile zu 20 Pf., die tägliche Zeile zu 10 Pf. Familien-Nachrichten aus Dresden bis 10 Pf. — In Familien-Nachrichten nach Sonn- und Feiertagen erhöhter Tarif. — Zusätzliche Nachträge nur gegen Vorauszahlung. — Jedes Beiblatt 10 Pf.

Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring“  25 Pfg. per Stück.

### Für eilige Leser am Mittwoch abend.

Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig wurde heute morgen 5 Uhr von einem gesunden Erbprinzen glücklich entbunden.

Der Kaiser reist morgen mittag nach Braunschweig; die Kaiserin hat auf die Reise nach Korsu verzichtet.

Die Hauptleute des Trains führen nach einer Bestimmung des Königs von jetzt an den Diensttitel Rittmeister.

Das genaue Ergebnis der Reichstagswahl im 14. sächsischen Kreise Vorna-Pegau ist: v. Vietert (Np.) 8642, Reichste (natl.) 6512, Ruffel (Soz.) 12077 Stimmen.

Das Zeppelin-Luftschiff „S. 7“ traf heute mittag von Potsdam in Dresden ein.

Der Leutnant Bongard vom 12. (sächsischen) Fußartillerie-Regiment stürzte auf dem Flugplatz Predcatu bei Meß ab und erlag heute früh seinen Verletzungen.

Der Deutsche Handelstag trat heute vormittag in Berlin zu seiner 39. Vollversammlung zusammen.

In der französischen Kammer kam es gestern bei Besprechung des Rohstoffabfalls zu lebhaften Auseinandersetzungen.

### Ein Thronfolger in Braunschweig.

Aus Braunschweig meldet der Draht, daß die Herzogin Viktoria Luise, die Tochter des Kaiserpaars und Gemahlin des Herzogs Ernst August von Braunschweig, heute morgen 5 Uhr von einem Prinzen entbunden worden ist. So hat denn das Herzogtum seit langem wieder einen Thronfolger, der, so ist zu wünschen, zur Freude seiner Eltern und seiner kaiserlichen Großeltern heranwachsen möge zu einem begabten Knaben und der einst im Kreise der deutschen Fürstentümer ein gut deutscher Mann werde, der inmitten der deutschen Bundesfürsten froh mitarbeitete an der Erhaltung und dem Ausbau des geeinigten Vaterlandes. In Braunschweig wird heute ganz besonderer Jubel herrschen, denn schon seit langem sah man mit großer Spannung dem Ereignis entgegen. Die Sommpalisten, die man, wie im ganzen Reich, im besonderen Maße in Braunschweig der jungen Kaiserin entgegenbringt, hatten sich seit dem Einzuge des Herzogspaares in Braunschweig noch verstärkt und kamen überall da zum Ausdruck, wo sich die Herzogin in der Öffentlichkeit zeigte.

Die braunschweigische Staatsregierung macht das frohe Ereignis der Geburt des Erbprinzen wie folgt bekannt: Auf höchsten Befehl bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß Ihre königliche Hoheit die Herzogin Viktoria Luise am heutigen Tage, vormittags 5 Uhr, von einem gesunden Erbprinzen glücklich entbunden ist. Das Befinden Ihrer königlichen Hoheit und des neugeborenen Prinzen ist nach den Umständen das denkbar günstigste. Das durch dieses alleseitig ersehnte und hochbedeutende, frohe Ereignis unserem durchlauchtigsten Fürstenpaare Anteil gemordene große Glück wird in den Herzen aller Braunschweiger den freudigsten Widerhall finden.

Braunschweig, den 18. März.  
Herzogin. Braunschweig-Lüneburg. Staatsministerium.  
Gez. C. Wolff. Kalkau. Boden.

Telegraphisch wird weiter gemeldet:

### Reise des Kaisers nach Braunschweig.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser erhielt die Nachricht von der Geburt seines Enkels heute früh sofort telegraphisch. Er ließ sich noch im Laufe des Vormittags wiederholt mit Braunschweig verbinden. Morgen mittag wird der Kaiser nach Braunschweig fahren. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt am Abend. Die Kaiserin, die seit dem 6. März in Braunschweig weilte, hat auf die Reise nach Korsu verzichtet. Sie wird von Braunschweig nach Homburg reisen und Anfang Mai in Wiesbaden mit dem Kaiser wieder zusammenreffen. Auf Befehl des Kaisers fiel der Unterricht in den Berliner Gemeindeschulen heute vormittag aus.

### Die Stimmung in der Stadt Braunschweig.

Braunschweig. Die Kunde von der Geburt des Erbprinzen durchdrang heute morgen wie ein Lauffeuer die Stadt und fand überall freudigen Widerhall. Die öffentlichen und privaten Gebäude sind besetzt, die Schulen geschlossen. Um 9 Uhr begann auf dem Binnenwall das Salutfeiern, dem eine große Menschenmenge beiwohnte. Es wurde folgendes Bulletin zur öffentlichen Kenntnis gebracht: Braunschweig, den 18. März 1914. Herzogliches Oberhofmarschallamt. Das Befinden der Herzogin Viktoria Luise und des neugeborenen Erbprinzen ist ausgezeichnet. Arnoldsberg. Dr. Lurb.

### Eine Stiftung des Herzogs.

Braunschweig. Heute vormittag um 10 1/2 Uhr freuten drei Offiziersflieger von der Fliegerstation Hannover mit zwei Eindeckern und einem Doppeldecker über der Stadt, um eine Guldigung darzubringen. Sie waren um 10 Uhr von Hannover abgeflogen. — Der Herzog stiftete aus Anlaß der Geburt des Erbprinzen für die Armen des Landes 30 000 Mark.

### Die Guldigung der braunschweigischen Landesversammlung.

Braunschweig. Die heutige Sitzung der Landesversammlung eröffnete der Präsident Dr. Krüger mit einer Ansprache, in der er sagte: Wir teilen die Freude des Herzogspaares. Wir teilen die freudige Erregung der Bevölkerung, daß heute dem Lande ein Erbprinz geboren wurde und daß demnach nach menschlicher Voraussicht das weitere Blühen des alten Herrscherhauses gesichert ist. Möge dieser junge Sproß vom alten Welfenstamme in fröhlicher Gesundheit heranwachsen zur Freude seiner hohen Eltern und zum Segen des Landes, über das zu herrschen er demalst berufen sein wird. (Lebhafte Zustimmung.) Der Präsident erbat und erhielt die Ermächtigung, dem Herzog, dem Kaiser und dem Herzog von Cumberland die Glückwünsche der Versammlung auszusprechen, und schloß vor, die heutige Sitzung aufzuheben, ohne in die Tagesordnung einzutreten. Der Präsident schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Herzogspaar und den Erbprinzen.

### Die Glückwünsche des preussischen Abgeordnetenhauses.

Berlin. Im preussischen Abgeordnetenhause eröffnete der Präsident Graf v. Schwerin-Köwig die heutige Sitzung mit folgenden Worten: Meine Herren! Wie Ihnen bekannt geworden sein wird, ist aus Braunschweig die Nachricht eingetroffen, daß die einzige Tochter unseres Kaiserpaars, Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, Herzogin von Braunschweig und Lüneburg, heute gegen 5 Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden worden ist. Das Befinden der hohen Mutter und des ergeborenen Prinzen ist nach amtlicher Mitteilung das denkbar günstigste. Ich nehme an, daß das Haus den Wunsch

haben wird, aus Anlaß dieses Ereignisses Sr. Majestät dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin, sowie dem Herzog und der Herzogin von Braunschweig unsere Glückwünsche darzubringen. (Lebhafte Zustimmung.) Ich erbitte für mich die Ermächtigung, dies in geeigneter Form zu tun. (Wiederholte allseitige Zustimmung.) Widerspruch erfolgt nicht. Ich werde danach verfahren.

### Die Glückwünsche der Stadt Berlin.

Berlin. Im Namen der Stadt Berlin wurde an das Herzogspaar von Braunschweig folgendes Glückwünschetelegramm abgeschickt: An dem Glücke, das der junge Erbprinz Euren königlichen Hoheiten beibringt, nimmt die Reichshauptstadt von ganzem Herzen teil. Vermuth, Oberbürgermeister, Richter, Stadtordeordnetenvorsteher.

### Neueste Drahtmeldungen vom 18. März.

#### Deutscher Handelstag.

Berlin. Heute vormittag trat der Deutsche Handelstag im großen Saal des Langenbühlens zu seiner 39. Vollversammlung zusammen. Nach der Eröffnung führte Handelsminister Dr. v. Sadow aus: Mit Recht hat der Präsident darauf hingewiesen, daß die Wirtschaftslage heute ein anderes Bild als vor Jahresfrist bietet. Die Hoffung ist abgelehnt. Vom Ausdehnungsdrange ist nichts zu bemerken. Indessen bin ich auch darin mit Ihrem Präsidenten einer Meinung, daß die Geldlosigkeit Raum gibt für die Hoffnung auf Besserung, vorausgesetzt, daß sich am politischen Himmel nicht neue Wolken zeigen. Deutschlands Handel und Gewerbe sind an die rückläufige Bewegung einer Konjunktur gewöhnt und betrachten sie nicht gebürdeten Mutes, sondern besetzt von der Überzeugung, daß diese Periode nur ein Uebergang sei. Der Deutsche Handelstag wird auch in diesem Jahre, unberührt von der augenblicklichen Lage, seine Arbeit tun. Es stehen wichtige Fragen, wie die Reform des gewerblichen Rechtsschutzes und der Ausbau der Volksversicherung auf seiner Tagesordnung. Möge den Beratungen ein voller Erfolg zum Nutzen des Vaterlandes beschieden sein. Dann wurde in die sachliche Beratung eingetreten. Ueber die Reform des gewerblichen Rechtsschutzes, und zwar zunächst über den Entwurf eines neuen Patentreffes, sprach Justizrat Dr. Henker. Die dazu vom Reichstag des Reichstages gegebene Erklärung wurde nach dem Referat des Berichterstatters ohne Debatte einstimmig angenommen. Das zweite Referat, das den Entwurf des Gewerkschutzgesetzes bezweckt, hielt Roediger.

#### Todessturz eines sächsischen Offiziersfliegers.

Meß. Als gestern abend der Leutnant Bongard vom 12. (sächsischen) Fußartillerie-Regiment auf dem Flugplatz von Vresca in Landen wollte, überschlug sich das Flugzeug, weil das Steuer an frei überhand war. Bongard stürzte herab und trug einen Schädelbruch davon; er ist heute früh seinen Verletzungen erlegen.

Berlin. Aus Anlaß des Gedentages der Märzgefallenen des Jahres 1848 war die Anbahnung am Friedrichshain heute von zahlreichen Abordnungen bezeugt. Die Kranz niederlegten. Bis gegen Mittag wurden etwa 350 Kranz abgelegt.

Worms. In der Chemischen Fabrik und den Asphalt-Werken ist heute vormittag 1 1/2 Uhr ein Großfeuer ausgebrochen, das einen großen Umfang annehmen droht, da die dort lagernden Erzeugnisse durchweg brennbar sind.

## Kunst und Wissenschaft.

### Der Heimatschutz und der Plan eines Galerie-Neubaus in den Zwingeranlagen.

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz schreibt uns:

Bei Gelegenheit der Verhandlungen über den Neubau einer Gemädegalerie in der letzten Stadtverordnetenversammlung — und auch sonst — sind dem Sächsischen Heimatschutz mehr oder weniger Vorwürfe darüber gemacht worden, daß er sich nicht gegen die Wahl des Bauplatzes in den Zwingeranlagen gewendet habe. Dieser Vorwurf ist unbegründet. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz, der bekanntlich trotz des zunehmenden Verständnisses für seine Bestrebungen immer noch viel Widerstand und Gegner im Lande findet, muß sich gegenüber Planungen öffentlicher Bauten, insbesondere solchen des Staates, besondere Zurückhaltung auferlegen, und er darf gegen solche Planungen nur dann auftreten, wenn sie ganz offenbar und zweifellos gegen überwiegende Interessen des Heimatlandes verstoßen würden. Wird dies bei öffentlichen Bauten schon an sich nur selten der Fall sein, so werden für den hier gegebenen Fall wohl selbst die Gegner des Kramer-Busch'schen Projektes nicht behaupten können, daß jene Voraussetzungen vorgelegen habe. Denn so gewiß die ungeschmälerte Erhaltung der Zwingeranlagen vom Standpunkte des Naturfreundes aus erwünscht erscheint, so gewiß ist andererseits, daß gerade durch die Vereinigung von Natur- und Kunstwerten neue und reizvolle Stadtbilder entstehen. Außerdem haben aber auch sachliche und gewichtige wirtschaftliche Gründe für die Wahl des Bauplatzes gesprochen, die recht wohl Gehör und Würdigung beanspruchen. Es liegt hier eben, wie so oft im Leben, ein Konflikt der Interessen vor, bei dem die weniger wichtigen weichen müssen, und der Heimatschutz muß, will er nicht dem Vorwurf des Rücksichtens und der romantischen Liebertreibung verfallen, sondern praktische Kulturarbeit leisten, die berechtigten wirt-

schaftlichen Erwägungen beim Staate ebenso gelten lassen, wie bei Privaten. Davon, daß ganz zweifellos und ohne jedes Bedenken der Neubau an eine andere Stelle zu setzen gewesen wäre, nur um die Zwingeranlagen in ihrer jetzigen mehr oder weniger zufälligen Gestalt und in vollem Umfang zu erhalten, kann keine Rede sein. Zu alledem kommt noch ein weiteres. Das Projekt Kramer-Busch ist förmlich einstimmigen Beschluß des hierfür eingesetzten Preisgerichts gebilligt und unter allen Konkurrenzprojekten als das beste bezeichnet worden. Dem Preisgericht gehören anerkannte Autoritäten auf dem Gebiete des Städtebaues an, wie Schumacher-Hamburg, Höga-Dresden (früher Bremen), Gilwein-Dresden, Vicht-Leipzig, Balbow-Dresden. Diese Autoritäten sind durchweg solche, deren Ansichten über die Zwingeranlagen sich mit den Ansichten des Sächsischen Heimatschutz in weitestgehender Übereinstimmung befinden, ja, die dieser bis zu einem gewissen Grade als Vorkämpfer seiner eigenen Bestrebungen in Anspruch nimmt. Es ist daher kein Wunder, daß der Heimatschutz dem Spruche des Preisgerichts auch innerlich zugestimmt und feierlich Anlaß gefunden hat, gegen diesen Sturm zu lauten.

\***Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.**  
Am königlichen Opernhaus geht Freitag, den 20. März, Viktors „Carmen“ in Szene. Die Partie des „Don José“ singt Herr Kammeränger Herold vom königlichen Theater in Kopenhagen als Gast. Die übrige Besetzung der Hauptpartien ist wie folgt: Carmen: Fr. Terwan. Götter: Herr Staegemann, Micaela: Fr. v. Costopol. Beginn der Vorstellung: 7 1/2 Uhr.

\***Central-Theater.** Wie uns die Direktion der Bank für Bauten mitteilt, wird Herr Direktor Rahmann die artistische Leitung des Central-Theaters mit Ende dieses Monats niederlegen, um sich in Zukunft einzeln und allein seinen Geschäften als Impresario widmen zu können.

\***Königl. Opernhaus.** In der gestrigen Aufführung des „Tannhäuser“ gastierte Herr Kammeränger Alois Padwiger aus Bremen in der Titelrolle. Der noch junge Künstler hat vor einigen Jahren als ein mit seiner

Persönlichkeit vorzüglich das Wesen Parsifals bedenkender „reiner Tor“ im Bayreuther Schicksalsspiel Auffehen erregt; er gehörte dann dem Ruhrpott-Theater an und ist jetzt am Bremer Stadttheater tätig. Sein geistiger Tannhäuser war freudig dramatisch angelegt, die Höhepunkte im zweiten und dritten Akt zeigten Anerkennungswürdigen Kraft und harten Temperaments, die Verbindung von Wort und Ton geschah durchaus im eindrucksvollen Sinne des Meisters. Eine schlanke, biegsame Akrobatenfigur, ein scharfprägnantes Gesicht, ein sprechendes Auge zeichnen diesen Velden aus. Stimmlich genierte Herr Padwiger unterem Hause vollkommen bis auf einige schwächere Töne seiner Mittellage, wo er gern precht. Seinem Tenor, dem in der Höhe überraschend voluminöse Töne eigen sind, fehlt es im ganzen etwas an metallischem Glanz und sinnlichem Reize; aber der Künstler verfährt mit seinen adäquaten Mitteln ausgereizter künstlerischer Umzuachen, so daß auch in gesonnter Hinsicht die Erneuerung seiner Bekanntheit recht erfreulich war. Am Kreise der bekannten Besetzung (Koch, Seeb, Plachke, Jottmann) fand der Gast herzlichen Beifall des leidlich besetzten Hauses. Nicht ganz ohne Störungen verlief die von Kupfchbach geleitete Aufführung, da das seit einigen Tagen bereits verdeckte Orchester den intimen Kontakt zwischen Instrumental- und Vokalkörper über als erwünscht aufhob. Ueberhaupt zeigte sich die Bedienung aktiver von ihrer unangenehmen Seite; es gab kein strahlendes Fort mehr, die wesentlichen Vorbesten der Instrumentation wurden ins Unbedeutende verwickelt. Oboc und Klöte schienen fast ganz eliminiert — kurz, diese Revolverierung der sonst lebensvoll springenden Klangausfüllung zu einem matten Tongeräusch gab zu den ärgsten Bedenken Anlaß. Der Schluß des zweiten Aktes ward am capella-finale, da das Orchester anstehend nicht beteiligt war; die Chor- und Ensemblemassen gellten, die gesamte Partitur in dem vom Meister gewollten Sinne über den Hausen hörend, in die Ohren der Zuhörer. Wir werden uns nach dem „Parsifal“ genauer mit dieser für unsern prächtigen altsächsischen Haus und unser dynamisch so fein empfindendes Orchester unwilligen, ja nach dem gestrigen Eindruck gefährlichen Einrichtung, die übrigens in keiner Weise der Bayreuther entspricht, zu befassen haben. C.K.